

Mein Name ist Michael Bollwein, ich bin 20 Jahre alt und mache seit Anfang September ein freiwilliges soziales Jahr in der Behinderteneinrichtung Barmherzige Brüder Reichenbach. Es gibt mehrere Gründe, warum ich mich für ein FSJ entschieden habe. Einerseits wusste ich nicht, was ich nach dem Abitur machen sollte, andererseits interessierte ich mich für den sozialen Zweig. Da meine besten Freunde die HeilerziehungspflegerInnen-Ausbildung in der Einrichtung in Reichenbach machen und sie nur Positives über die Arbeit dort berichteten, war klar, dass ich meinen sozialen Dienst dort leisten wollte. In dieser Einrichtung arbeite ich in einer Wohngruppe mit leicht behinderten Senioren, für deren gesamten Tagesablauf ich zuständig bin. Ich muss dafür sorgen, dass alle pünktlich zur Arbeit kommen, auf ihre Hygiene achten und ein geregelter Tagesablauf stattfindet. Das schöne an meiner Arbeit ist, dass man auch die Freizeit der BewohnerInnen individuell gestalten kann - hier ist von Ausflügen bis hin zum Kegeln alles möglich.



Im Laufe meines FSJ habe ich gelernt, mit behinderten Menschen besser umzugehen, sie besser verstehen zu lernen und ihre Arbeit und ihr Dasein zu schätzen.

Ein positiver Punkt des FSJ ist außerdem, dass in regelmäßigen Abständen Seminare stattfinden, in denen wir FSJlerInnen uns austauschen können und in denen wir alles, was uns am Herzen liegt, äußern können. Außerdem ist es immer wieder schön, alle anderen FSJlerInnen zu treffen und mit ihnen etwas zu unternehmen. Auch finde ich es sehr interessant, von der Arbeit der Anderen zu erfahren und sich auszutauschen. Auf den Seminaren kann man sehr gut Kraft tanken, um die Hürden, die der Arbeitsalltag so mit sich bringt, gut meistern zu können. Daher sehe ich die Seminare als sinnvolle Sache!

Meine Arbeit in der Wohngruppe ist sehr abwechslungsreich. Ich selbst denke, dass ich mit meiner Arbeit den Menschen viel Spaß bereite und ihren Lebensalltag schmücke. Die Gruppe ist mir sehr ans Herz gewachsen, wodurch die Arbeit umso mehr Spaß macht.

Auch einen Haushalt zu führen will gelernt sein!

Letztendlich denke ich, dass ich mit meiner Entscheidung, ein FSJ zu machen richtig gelegen bin. Durch das FSJ habe ich einen Einblick in die Arbeitswelt bekommen. Noch viel wichtiger ist aber, dass sich mein Menschenbild verändert hat. Durch meine Arbeit hat sich auch mein Umgang mit anderen Menschen positiv gewandelt. Ich schätze jetzt jede einzelne Person viel mehr und weiß besser mit ihren Macken umzugehen. Außerdem habe ich viel für den Haushalt gelernt.

Deshalb würde ich jedem empfehlen, ein FSJ zu machen, der nicht genau weiß, was er nach der Schule machen soll, weil ich denke, dass das Jahr viel Zeit bietet, sich für den weiteren Lebensweg vorzubereiten. Zudem denke ich, dass das FSJ jeden auch geistig weiterbildet.

Michael Bollwein

Freiwilliger in einer Einrichtung für behinderte Menschen in der Diözese Regensburg